

Calmer Wochenblatt

№ 164.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Verkaufsstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Postkarte; außer Stadt 18 Pf.

Montag, den 18. Juli 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Redukt. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarort 1/4 Jährl. 1.20, im Fernbezugspr. 1.25. Beleg. in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Tagesneuigkeiten.

SV. Calw. An dem gestrigen Frühspaziergang des Schwarzwaldvereins beteiligten sich 35 Personen. Vorbei an Schaffot, Saatschule und Wölflesbrunnen ging die etwa 3stündige Wanderung über das Rötelsbachtal nach Lützenhardt, Sonnenhardt, Teinachtal, Liebelsberger Berg nach Neubulach. Dort wurde bei Mitglied Duß z. „Röhle“ Rast gemacht. Nach der unter freundlicher Führung des Herrn Stadtschultheiß Müller vorgenommenen Besichtigung des interessanten Städtchens und einiger photographischer Aufnahme an der Burg, in welcher ehemals der Pfalzgraf Ruprecht sowie der Reformator Brenz aus und eingingen, erfolgte der Rückweg vorbei am Benzlerbrunnen und Zuberkirchhof über Seigental nach Talmühle. Von hier aus wurde die Eisenbahn benutzt, mit welcher die frohgelante Gesellschaft um 1/2 12 Uhr wieder hier ankam, gerade recht, um vor dem bald darauf einsetzenden starken Regen ins Trockene zu kommen.

Bei der in den Monaten April bis Juni vorgenommenen niederen Verwaltungsdienstprüfung sind nachstehende Kandidaten zur Uebernahme der in § 1 der K. Verordnung vom 1. Dezbr. 1910 besetzten Aemter für befähigt erklärt worden: Trost, Wilhelm von Simmozheim; Weinmann, Albert von Neuhengstett; Reutter, Heinrich von Wildberg.

Altensteig 16. Juli. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in die Silberwarenfabrik R. Kaltenbach und Söhne, ohne größeren Schaden anzurichten. Es wurden sämtliche Sicherungen durchschmolzen, ebenso ein Teil der elektrischen Leitung. Das Personal kam mit dem Schrecken davon.

Herrenalb 16. Juli. Die Erstellung eines Aussichtsturmes auf der Teufelsmühle, dem schönsten Punkte der Umgegend, wird

nun demnächst erfolgen. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden.

Stuttgart 17. Juli. Die Zweite Kammer hielt heute die letzte Sitzung in der ersten Tagung dieser Landtagsperiode ab und nahm zunächst die Mitteilung des anderen Hauses über die Annahme der Bauordnung mit Bravorufen entgegen, um dann noch einige Petitionen zu erledigen, von denen die des Bauern Jakob Wolf in Erzingen um Entschädigung für unschuldig erlittene Unterjochungshaft seines Sohnes den Abgeordneten Haushmann zu Angriffen gegen das Balinger Amtsgericht veranlaßte. Der Justizminister v. Schmidlin wies diese der tatsächlichen Unterlagen entbehrenden Angriffe mit der Bemerkung zurück, daß der Abgeordnete den Mund zu voll genommen habe. Eine Eingabe des Volksbunds zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, die sicher noch erregte Auseinandersetzungen zur Folge gehabt hätte, wurde im Einvernehmen mit den Petenten auf die nächste Tagung zurückgestellt, in der sie aber von Neuem eingebracht werden muß. Zum Schluß der Sitzung erfolgt die Geschäftsübersicht des Präsidenten. Herr v. Payer wies zunächst darauf hin, daß die Kammer in der Zeit vom 30. März bis heute 47 Sitzungen abgehalten hat. Sechs Nachträge zum Etat sind seit der letzten Geschäftsübersicht am 14. August v. J. erledigt worden. Von 3 Denkschriften zum Kultetat kamen die über die Unterhaltung der Gymnasial- und realistischen Schulen und die Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat nicht zur Erledigung. Noch 2 weitere Denkschriften, darunter die über die Besteuerung der Warenhäuser, sind im Schoße des Ausschusses verblieben. An ordentlichen Gesetzen sind 10 zustande gekommen, unter ihnen

vor allem die Bauordnung, das Gesetz betreffend das Gerichtsvollzieherwesen, die Novelle zur Civilprozeßordnung und zur Feuerlöschordnung, das Beamtengesetz, das Gesetz betreffend den Reservefonds der Staatseisenbahnen und andere. Gescheitert ist das Landwirtschaftskammergesetz. Unerledigt blieben das Gesetz betr. den Waffengebrauch der Landjäger, die Gebührenordnung für Rechtsanwälte, der Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen, sowie mehrere Anfragen und einige Anträge aus dem Hause, die Ausschüssen überwiesen worden waren. Von 571 Eingaben in dieser ganzen Tagung sind nur 62 unerledigt geblieben, sodaß das Petitionsrecht des Volkes nach Kräften respektiert worden ist. Der Präsident schloß mit folgenden Worten: Daraus ergibt sich, daß wir wieder einmal ein tüchtiges Stück Arbeit hinter uns gebracht haben, bei dessen Erledigung wir zum Teil mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben. Wir dürfen uns aber auch sagen, daß wir voraussichtlich für eine längere Reihe von Jahren wenigstens auf dem Gebiete der Gesetzgebung die umfangreichsten, verantwortungsvollsten Aufgaben gelöst haben und nun wenigstens eine gesetzgeberische Schonzeit für uns und auch für das Land in Aussicht nehmen dürfen. (Sehr richtig!) Der Präsident dankt dann den Berichterstattern, den beiden Vizepräsidenten und den Schriftführern für die Mitarbeit und die Unterstützung bei der Erfüllung seiner Aufgaben, namentlich bei Einführung der neuen Geschäftsordnung, die sich abgesehen von einigen unvermeidlichen Uebergangsschwierigkeiten recht gut eingelebt und bewährt habe. Vor uns steht, so fügte der Redner hinzu, im nächsten Winter eine lange und schwierige Staatsberatung. Ich

Die Goldinsel.

Secretoman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Still und blaß schlichen die meisten nach Beendigung des Essens in ihre Kabinen. Nur Johnson, Emmet, der kleine Saunders und ich blieben zurück. Johnson war kreidebleich; er saß unpraktischerweise ebenso wie die beiden andern an der Wetterseite und krallte sich unter den sonderbarsten Verrenkungen seiner langen, dünnen Gestalt mit den Händen in seinen Sitz, um nicht bei jeder tieferen Reigung des Schiffes kopfüber zu stürzen. In ähnlicher Weise stemmte Emmet mit fest aufeinander gebissenen Zähnen die Füße gabelförmig in den Teppich und die Arme in die Polsterung seines Sessels. Der arme Saunders stand aber geradezu Todesqualen aus, da seine armen Beinchen nicht bis zum Boden reichten und er also nur auf die Kraft seiner Arme angewiesen war; sein Gesicht war kirschrot vor Anstrengung. Ich selbst saß auf der sicheren Leeseite. Es war mir wahrhaftig auch nicht leicht ums Herz, trotzdem aber fand ich doch ein gewisses Amüsement in Beobachtung der drei.

Gegen elf Uhr kletterte ich nach Art der Papageien am Tisch entlang nach einem der hängenden Servierbretter, um mir noch einen kalten Grog zu mischen. Raum war ich mit diesem glücklich wieder auf meinen Platz gelangt, als das Schiff sich derart überneigte, daß ich dachte, es müsse kentern. Im selben Augenblick glitt mein kleiner Saunders von seinem Sitz und kullerte wie ein Knabe, der sich eine Böschung hinabfugelte, mir direkt vor die Füße. Ich half dem erschrockenen Männchen auf und gab ihm ein Glas Grog, das er mit einem dankbaren Blick leerte. Bald darauf froh er, meinem Rat folgend, auf allen Vieren nach seiner Kabine, während ich mir ein neues Glas Grog holte.

Danach mußte ich wohl eingeschlafen sein, denn plötzlich hörte ich

wie es drei Uhr schlug. Kein Mensch war mehr in der Kajüte; es brannte nur noch eine Lampe. An den jetzt stampfenden Bewegungen des Schiffes merkte ich, daß wir vor dem Wind liefen und dieser stark nachgelassen hatte. Nun ging ich endlich auch zu Bett.

Als ich erwachte, schien die Sonne durchs Fenster. Das Schiff schwebte ziemlich glatt dahin. Colledges Beine sah ich über mir baumeln, er mußte also auf dem Rande seiner Koje sitzen.

Guten Morgen! rief ich.

Morgen, Morgen, antwortete er fröhlich. Gott sei Dank, wieder schönes Wetter. Schwerenot, war das eine grausame Nacht! Lustig, was? Finden Sie immer noch Vergnügen an dieser herrlichen Wasserfahrt?

Warum denn nicht? Gewiß, es war ein gesunder Sturm und nicht gerade lustig, wie Sie sagen, aber auf See muß man so was mit in Kauf nehmen und nun ist das Wetter ja auch glücklich überstanden.

Na, ich wollte, die ganze Reise wäre erst überstanden, murrte Colledge, auf den Boden springend.

Nur Geduld, Freund, tröstete ich — ebenfalls mein Bett verlassend, — wie alles auf der Welt wird auch die Reise ihr Ende nehmen.

Wenn nur nicht auf dem Meeresgrunde. Wissen Sie, eine einzige Rute Land ist mir lieber als dreißigtausend Morgen Schiffsbord. Uebrigens, sagen Sie mal, Sie kamen ja gestern merkwürdig mit Fräulein Luise an, als ich gerade nach ihr ausschauen wollte. Ich traute meinen Augen nicht, sie Arm in Arm mit Ihnen zu sehen.

Ja, erwiderte ich geheimnisvoll, wenn Sie eher auf Deck gekommen wären, hätten Sie noch ganz anderes sehen können, wie das schöne Mädchen hing, zum Beispiel.

Hing? schrieb er.

Ja, hing. An einem veritablen Strid.

Er trat dicht vor mich und sah mich an. Bitte, machen Sie keine

wünsche deshalb, daß die Herren sich von den Anstrengungen dieser Tage recht gut erholen und auf den Winter wieder frisch gestärkt und recht arbeitsfreudig sich zusammenfinden mögen. (Bravo!) Der Alterspräsident Dantleon erwiderte namens des ganzen Hauses die Wünsche des Präsidenten, dessen ruhige, umsichtige und unparteiische Art der Geschäftsführung die Verhandlungen stets wesentlich gefördert habe. Möge der Präsident in der einmütigen Anerkennung seiner Tätigkeit die Belohnung dafür erblicken. (Bravo!) Präsident v. Payer dankte für diese Anerkennung. Er habe schon über tausend Sitzungen präsiert und hierbei Erfahrungen und Routine gesammelt, frischer und leistungsfähiger sei er aber in dem langen Zeitraum nicht geworden. Wenn die Geschäfte sich ruhig abwickeln sollen, so müsse das Haus selbst dazu beitragen, und hieran habe es in den letzten Jahren so wenig gefehlt, wie in früheren Landtagsperioden. Damit schloß die Sitzung, der um 1 Uhr noch eine gemeinschaftliche folgte.

Stuttgart 16. Juli. So anerkennenswert die Absicht der Stadtverwaltung ist, dem Volksfest durch die Veranstaltung einer Flugwoche auf dem Cannstatter Wasen eine erhöhte Anziehungskraft zu verleihen, mehren sich doch die Bedenken gegen die Ausführung des Unternehmens. Vielsach wird darauf hingewiesen, daß der Tribünenkreis auf dem Wasen viel zu klein für derartige Experimente ist und daß die Zuschauer zweifellos bei einem Versagen des Rotors oder sonstigen Zwischenfällen durch die schweren Maschinen in eine große Gefahr geraten. Es verlautet daher auch, daß die Sicherheitsbehörde in eine nochmalige Prüfung des vom Volksmunde bereits „Kuhstiege“ getauften Projektes eingetreten ist und daß ihre Bedenken eine erhebliche Umgestaltung des sportlichen Arrangements zur Folge haben werden, falls dieses nicht mit Rücksicht auf die Enge des Platzes und auf die vielen, bei ähnlichen Veranstaltungen bereits vorgekommenen Unglücksfälle ganz unterbleibt.

Stuttgart 16. Juli. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Das heftige Wiederauftreten der Cholera in Rußland — die letzte amtliche Mitteilung der russischen Regierung weist für die Woche vom 19. bis 25. Juni 1910 3566 Erkrankungs- und 1420 Todesfälle in 23 Gouvernements und Territorien nach — zwingt, die Möglichkeit der Einschleppung der Seuche nach Deutschland ins Auge zu fassen. Es hat deshalb das Ministerium des Innern durch Verfügung vom 14. Juli die Meldepflicht für aus Rußland zureisende Personen wieder eingeführt.

Stuttgart 15. Juli. In letzter Zeit

hat ein Unbekannter, der sich als Kaufmann Friedrich Mühlbach aus München ausgab, durch Betrügereien verübt, daß er sich in einem Hotel einmietete und sich teure Seidenstoffe für seine angeblich kranke Mutter ins Hotel bringen ließ, wo er damit verschwand. Er hat sich auf diese Weise drei Stücke Seidenstoff und drei Straußfedern im Werte von 350 M erschwindelt und wird dies auch anderwärts versuchen, weshalb vor ihm gewarnt wird. Der Betrüger ist 27 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hat volles Gesicht, kleinen blonden Schnurrbart und trug Zuppenanzug mit gelben Schuhen.

Stuttgart 17. Juli. Der „Schwäb. Merk.“ bestätigt die Verpflichtung der Deutschen Partei, im kommenden zweiten Wahlgang der Welzheimer Ersatzwahl für den volksparteilichen Kandidaten einzutreten, indem er mitteilt, daß der geschäftsführende Ausschuß der Partei alsbald Schritte getan habe, auf die Welzheimer Parteifreunde dahin einzuwirken, daß sie für den zweiten Wahlgang die Kandidatur Scheiger zu Gunsten des volksparteilichen Kandidaten zurückziehen.

Göppingen 16. Juli. In der gestrigen Sitzung der Gemeindefolgegen wurde die Erbauung eines Krematoriums auf dem neuen Friedhof einstimmig beschlossen. Die Kosten sind zu rund 40 000 M veranschlagt, für deren Verzinsung und Amortisation der hiesige Feuerbestattungsverein die Garantie übernommen hat. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. — Des Weiteren haben die bürgerlichen Kollegien die Löhne der beim städtischen Hoch- und Tiefbauamt beschäftigten Arbeiter aller drei Lohnklassen nicht unwesentlich erhöht. Zunächst tritt von der nächsten Lohnperiode an ein Aufschlag von 20 % pro Arbeitstag ein. Den Angehörigen der Lohnklasse I und II (gelernte Arbeiter) wurde nach 5jähriger Dienstzeit ein jährlicher Urlaub von 3 Tagen, unter Fortbezahlung des Lohnes, bewilligt. — Das Gesuch der Nachbargemeinde Bartenbach um Eingemeindung haben die Gemeindefolgegen einstimmig abgelehnt, da die finanziellen Opfer der hiesigen Stadt zur Zeit zu große wären und ein dringender Grund für die Eingemeindung nicht vorliegt.

Tuttlingen 16. Juli. Um in der Frage der Aussperrung in der Schuhindustrie eine Einigung zu erzielen, fanden gestern erneut Verhandlungen statt. Das Ergebnis mußte diesmal befriedigend ausfallen, da der Fabrikantenverein den Forderungen der Arbeitgeber in weitgehender Weise entgegenkam und außer einem 25%igen Lohnzuschlag für Ueberstunden bezüglich der vielumstrittenen Mittagspause beschloß, daß die Arbeitszeit bis zum

1. September nachm. von 1/2 Uhr bis 6 Uhr und vom 1. September ab von 1/2 Uhr bis 6 Uhr dauern soll. Damit haben die Arbeiter einen vollen Erfolg erzielt. Die Aussperrung ist aufgehoben und die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Friedrichshafen 16. Juli. Der hies. Verkehrsverein wendete sich an die Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. mit einer Eingabe um Aufnahme der Passagierfahrten mit LZ 6, der müßig in der Halle liegt, in Friedrichshafen und Umgebung. Es wäre dies im Interesse des sehr flauen Fremdenverkehrs am Bodensee und für alle Uferstädte am Bodensee sehr zu begrüßen, Passagiere, die 200 M für eine ein- bis zweistündige Fahrt ausgeben können, scheuen auch nicht die Kosten zu einer Reise an den schönen Bodensee, der mit seinen wechselvollen Bildern für eine Lustreise mehr Reize bietet als das schornsteinreiche westfälische Kohlengebiet.

Pforzheim 16. Juli. Der Bergolder Adolf Teppe von Altona hat sich hier in der Nacht zum 15. d. M. in seiner Wohnung vergiftet. Nach Hinterlassung schriftlicher Aufzeichnung liegt der Grund in mißlichen finanziellen Verhältnissen.

Sigmaringendorf 17. Juli. Im Uebermut hat sich hier ein 7jähriger Knabe in der Waschküche auf den Deckel des mit siedendem Wasser gefüllten Waschkessels gesetzt. Der Deckel rutschte zur Seite und der Junge fiel in das heiße Wasser. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

München 17. Juli. Heute nachmittag wurde an der Bahnüberfahrt zu Perlach bei München ein Milchfuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Der Lenker und dessen Sohn wurden getötet, ein Kind schwer verletzt.

Frankfurt 17. Juli. Heute mittag stürzte der italienische Schrittmacher Antonius Gregori auf der Radrennbahn in der Arena der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel beim Nehmen einer Kurve und zog sich einen Schädelbruch zu, dem er sofort erlag.

Berlin 16. Juli. Im Rixdorfer Fernsprechamt sind binnen wenigen Tagen fünf Beamtinnen unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt. Eine Beamtin ist der Krankheit bereits erlegen. Der Rixdorfer Kreisarzt war bis gestern abend spät von dem epidemischen Auftreten der gefährlichen Krankheit noch nicht unterrichtet.

Bern 17. Juli. Heute wurde hier das bis 31. Juli dauernde große Eidgenössische

schlechten Witze; reden Sie vernünftig. Was war mit ihr? War sie in Gefahr?

Na, Ihnen zum Troste: am Halse hing sie nicht, aber sie baumelte mit den Händen an einem Tau, und ich rettete sie. Auf meinen Armen trug ich sie nach einem Hühnerläufig.

Dies Mädchen hätte sich von Ihnen tragen lassen?

Wahr und wahrhaftig.

Er starrte mich einen Augenblick finster an, dann hellte sich sein Gesicht aber wieder auf, und er sagte freundlich: Ah, ich verstehe. Die Not hatte es geboten, wegen des Sturmes, nicht wahr?

Mich belustigte seine Eifersucht. hm, wer weiß, antwortete ich, ihn aus einem Auge anblinzeln.

Das machte ihn wieder düster und stutzig.

Verdammt, knurrte er, Sie lieben sie am Ende auch. Sollten Sie so indiskret gewesen sein und ihr verraten haben, daß ich verlobt bin?

Dieser Zweifel an meiner Ehrenhaftigkeit verletzte mich. Bereit erwiderte ich daher: Bester Colledge, reden Sie kein Blech, und schritt zur Tür hinaus, während er hinter mir her schrie: Haben Sie es getan? Haben Sie es getan?

Ich ging mein gewohntes Morgenbad zu nehmen. Ueber Deck schreitend vermischte mir der herrliche Anblick des Ozeans den augenblicklichen Unmut. Die mächtig langen Bogen glänzten im schönsten Blau und nah und fern funkelten ihre schaumgekrönten Häupter im Sonnenschein. Der Wind blies zwar noch kräftig, doch da das Schiff vor ihm herlief, merkte man seine Gewalt nicht so sehr.

Als ich später am Frühstückstisch erschien, fand ich die Unterhaltung recht lebhaft. Der alte Keeling, dessen Gesicht die Spuren der auf Deck durchwachten Nacht und der Sorge und seelischen Aufregungen der letzten vierundzwanzig Stunden trug, konnte sich der von seiten der Damen auf ihn einströmenden Fragen kaum erwehren. Er antwortete aber, bald hierher, bald dorthin sich wendend, mit der ihm eigenen altväterlichen

Höflichkeit und dem ihm so wohlstehenden freundlich verbindlichen Lächeln. Johnson saß mit einem braun und blau geschlagenen Auge da, und Doktor Hemeridge mit einem großen Stück Gipsflaster auf der Stirn. Sie waren beide von den heftigen Bewegungen des Schiffes aus dem Bett geschleudert worden. Auch Oberst Wannister hatte wohl etwas ähnliches erlebt, denn er klagte über ein verstauchtes Handgelenk. Ebenso sah man einigen Damen das Wetter der Nacht an.

Die dicke Frau Hudson schien noch gar nicht recht erwacht zu sein; ihre Augen waren verschwollen, und ihre Perücke saß windschief. Ihre hübsche Tochter sah aus, als wäre sie eine ganze Woche lang nicht ins Bett gekommen. Man konnte sich gar nicht vorstellen, daß dies blasse Mädchen mit den matten, von dunkeln Schatten umringten Augen dasselbe frische, muntere, kokette, kleine Geschöpf vom Morgen des vergangenen Tages sei. Dagegen schien Fräulein Temple von der furchtbaren Nacht gänzlich unberührt geblieben. Tadellos angezogen wie immer, plauderte sie mit dem ihr gegenüberliegenden Colledge so heiter, als wenn nicht das geringste passiert wäre. Ja, sie schien gar keine Erinnerung mehr daran zu haben. Ganz bestimmt hatte ich diesmal wenigstens auf einen Gruß von ihr gerechnet, doch mit keinem Blick streifte sie auch nur die Seite, an der ich saß. Ich war für sie einfach nicht vorhanden.

Löricht genug, geriet ich dadurch in eine so ärgerliche, bissige Stimmung, daß es zu einem häßlichen Streit zwischen mir und Johnson kam. In seiner Nähe am unteren Ende des Tisches sitzend, hörte ich, wie er im Laufe der Unterhaltung äußerte:

Jetzt tut es mir doch leid, daß es mit der Brigg zu keinem Kampfe kam. Donnerwetter, was würde das für ein Stoff für meine Feder gewesen sein.

So. Meinen Sie? mischte ich mich lachend ein. Dazu hätte doch vor allen Dingen gehört, daß Sie auch selbst etwas gesehen hätten.

Gewiß. Alles würde ich gesehen haben. Ober zweifeln Sie daran? entgegnete er hitzig.

(Fortf. folgt.)

Schützenfest eröffnet, an dem 676 Vereine mit 30 000 Schützen, darunter viele Ausländer und Franzosen, teilnahmen. Die Ehrengaben, unter denen sich ein silbervergoldeter Pokal des deutschen Kaisers und eine Sevresvase des Präsidenten Fallières befinden, stellen einen Wert von mehr als 200 000 Frs. dar. Die Züge brachten eine ungeheure Menschenmenge, auch viele Fremde, die dem Festzug und der Schnellschießkonkurrenz beiwohnten, womit das Fest eröffnet wurde.

Neapel 16. Juli. Ein vermöglicher Weinhändler hielt seine Frau und seine elf Kinder seit Jahren in einem Landhause eingemauert, und zwar jedes Familienmitglied in einer gesonderten Zelle. Durch ein Schießfensterchen verabreichte er den Unglücklichen täglich Nahrung. Bis an die Zähne bewaffnet und von Hunden umgeben, wachte er, daß niemand der Villa nahe komme. Der Mann war verrückt geworden, weil er glaubte, seine Frau und seine Söhne würden sein Vermögen verschleudern. Nur mit Aufbietung großer List gelang es, den gefährlichen Narren zu überwältigen und die unglückliche Familie zu befreien.

Vermischtes.

Neues aus Pearys arktischem Tagebuch. Commander Peary, der unerschrockene Eroberer des Nordpols, setzt im Corriere della Sera die Veröffentlichung seines Reisetagebuches fort und schildert dabei einen aufregenden Zwischenfall, der den kühnen Pionieren der Wissenschaft in den Gefilden des ewigen Eises um ein Haar ein tragisches Ende bereitet hätte. Die „Roosevelt“ liegt längst hinter den verwegenen Forschern; mit ihren niedrigen Schlitten bahnen sie sich mühsam über die zackigen Eisfelder ihren Weg, nordwärts: dem Pole zu. Marvin, der eine Zeitlang als Schrittmacher Peary vorausgeeilt war, hat von 86 Grad 34' nördlicher Breite bereits seine verhängnisvolle Rückreise angetreten, während Peary hinter Bartlett unermüdet vorwärts strebt. Die Kälte nimmt immer mehr zu. Am 27. März genießen die Reisenden einen Anblick, wie nur jene menschenfernen Polarzonen ihn bieten können: der Himmel strahlt in einem zarten, matten Blau, das Licht spiegelt sich auf der weiten Eisfläche, und überall ist ein Leuchten und Strahlen, das den Augen wehtut. Hier begegnet auch Peary, fast 240 Seemeilen nördlich von Grantland, zwei Wölfen; es ist der nördlichste Punkt, an dem je Landtiere gesehen wurden. Der 87. Grad ist überschritten. „Das Bewußtsein, mit Menschen und Tieren in guter Verfassung und mit reichlichem Proviant so weit gekommen zu sein, ließ mich an jenem Abend in gehobener Stimmung zur Ruhe gehen. Als Peary am Morgen erwacht, ist Bartlett, der Schrittmacher, mit seinen Schlitten und den Eskimos, bereits ausgebrochen. Peary folgt ihm, sechs Stunden lang geht der Weg über eine holprige Eisfläche; dann stößt man auf den Lagerplatz Bartletts. Er liegt neben einem großen, seeartigen Kanal, diesem meistgefürchteten Feinde der arktischen Wanderer. Der Himmel ist grau geworden, ein düsterer Nebel senkt sich hernieder und hüllt alles in trostlose Unbestimmbarkeit. Um Bartlett nicht in seiner kurzen Rast zu stören, schlägt Peary einige hundert Meter von dessen Ruheplatz sein Lager auf; rasch werden die Schneehütten aufgeführt,

und das köstliche Mahl von gedörrtem Fleisch, Biskuit und Tee verzehrt. Man hat in sechs Stunden 22 Kilometer zurückgelegt: mit diesem stolzen Bewußtsein kriecht man in die Schneelöcher zur Ruhe. „Ich lag bereits im Halbschlummer, als ich in nächster Nähe meines „Igloo“ das Eis zittern und krachen höre. Aber die Unruhe war nur kurz; ich dachte, sie rührt von dem vor uns liegenden Kanal her, wickle mich in meine Decke und versuche zu schlafen. Aber plötzlich höre ich außerhalb der Hütte ein wildes Schreien. Im Run bin ich auf den Füßen, luge durch die kleine Öffnung des Igloo hinaus und sehe . . . ja, zwischen unserem Lager und Bartlett dehnt sich ein breiter offener Kanal.“ Die Eisfläche, auf der man rastete, ist geborsten, und drüben, auf einer mächtigen, losgelösten Scholle, brüllt einer von Bartletts Leuten in jener ratlosen Verzweiflung, die für die Eskimos charakteristisch ist. Peary weckt sofort seine Gefährten; ein paar Sekunden später ist alles im Freien. Die eigenen Schneehütten liegen bereits hart an der Wassergrenze, die Hunde, diese unentbehrlichen Gehilfen, sind in Gefahr, in die Fluten zu stürzen. Daneben schwankt ein hoher Eisblock und fällt krachend nieder, zum Glück, ohne die Hunde zu treffen. Und inzwischen sieht man in dem ungewissen Nebel, wie die Scholle, auf der Bartlett mit seinen Gefährten gefangen sitzt, langsam aber stetig dahintreibt. Wird es gelingen, den Gefährten vor dem Schicksal zu retten? Drüben trifft man bereits alle Maßnahmen, in atemloser Hast werden die Hunde angeschirrt und die Schlitten beladen, um für jede Gelegenheit gerüstet zu sein. Auch Peary macht seine Expedition mobil. Einige Minuten banger Besürchtungen und angstvoller Spannung folgen. Da, endlich kann man wahrnehmen, wie die mächtige Eis- scholle dem Ufer des Kanals entgegen treibt, der Stelle zu, wo Peary mit seinen Gefährten hält. Noch ist die Gefahr, daß der Anprall zu heftig wirkt und neue Brüche in die Eisfläche reißt. Der Zufall muß entscheiden. Am Rande des unsicheren Spiegels steht Peary, bereit, dem Freunde heizuspringen. Auch drüben hat man die Situation erkannt und ist gerüstet. Da stößt knirschend die treibende Scholle an den Rand des festen Eises, ein hastiger Zuruf, ein schnelles Handeln; die Schlitten mit den unruhig bellenden Hunden setzen sich in Bewegung, und wenige Sekunden später steht Bartlett mit seinen Leuten gerettet neben den Genossen. „Bis zu 87 Grad 12' sind wir gekommen, also erheblich weiter nordwärts als vor drei Jahren.“

Eingefandt.

Wenn der Calwer Civis in dem Beantworter seines Eingefandt einen Bauernbündler glaubt, so hat er gar nicht unrecht, denn wer anders als ein Agrarier soll denn die Interessen der Landwirtschaft zu wahren versuchen. Auch ich glaube mich sicher nicht getäuscht, wenn ich unter Civis einen Beamten*) vermutete. Ein Geschäftsmann ist nicht so kleinlich, daß er gleich zum Wochenmarktboycott auffordert, wenn eine Ware einmal kurze Zeit im Preise steigt, er weiß, daß sie auch wieder sinkt und er am Ende des Jahres doch einen Durchschnittspreis bezahlt hat, er weiß ferner, daß der größte Teil des Markt-

*) Die Vermutung ist eine irrige; der Einsender unter dem Pseudonym Civis ist kein Beamter. D. Red.

erlöses der Bäuerin ja in der Stadt bleibt. Im zweiten Eingefandt, das mir erst am Samstag mittag zugefickt wurde, werden mir „unwahre Behauptungen“ unterschoben. Bezüglich der ersten verweise ich auf den Artikel in Nr. 162 des Blattes von Bad Teinach, außerdem bemerke ich, daß Kettig und Butter nahe Verwandte sind. Wenn ich von einem Rückgang der Viehhaltung sprach, so dachte ich selbstredend nur an Röhre, denn Ochsen zc. kommen beim Milchertag nicht in Betracht, außerdem sind hier die lokalen, nicht die Landesverhältnisse zu berücksichtigen. Daß die Haltung von Röhren nur dort noch möglich ist, wo die Bäuerin oder Tochter selbst milcht, wird mir jedermann, der mit den Verhältnissen bekannt ist, zugeben. Ein Magd, die melken muß, ist selbst um teures Geld nicht zu bekommen.

Mit den Calwer Wochenmarktverhältnissen bin ich sehr gut bekannt; wenn eine Verkäuferin einmal unartig ist und während dem Handel ausschlägt, so ist dies allerdings bedauerlich, im übrigen ist denselben nicht übel zu nehmen, wenn sie in der raren Zeit die höchsten Preise zu erzielen suchen und nicht handeln lassen, denn ich habe auch schon gesehen und erfahren, daß in einer Zeit, wo der Markt überfüllt ist, die nobelsten Hausfrauen auch den sehr mäßigen Preis nicht geben wollten. Wie ich ferner weiß, hat ein großer Teil der Hausfrauen ein Abkommen getroffen, daß sie jeden Samstag ihren Bedarf an Butter zu einem geregelten Durchschnittsjahrespreis ins Haus geliefert bekommen und das halte ich für beide Teile für das Beste, umso mehr als dann auch der Gang zum Markt und die hierzu nötige Toilette erspart ist. Das Fernhalten von Händlerinnen dürfte in Calw, wo jede Händlerin bekannt ist, vielleicht (?) durchführbar sein. Der Handel ginge dann eben irgendwo anders vor sich (vielleicht in der Bahnhofstraße). Wenn die Bäuerinnen sich aber den Preis vom Calwer Publikum diktieren lassen müßten, würden sie einfach den Markt meiden. Der deutlichste Beweis, daß auch in anderen Städten der Preis zur Zeit ein hoher ist, ist der, daß Pforzheimer Händlerinnen in Calw Butter kaufen und trotz der Spesen zc. in Pforzheim wieder verkaufen können. (In Freiburg i. B. wäre da scheinlich nichts zu machen.)

Wenn Calwer Civis & Cons. die Milch-, Butter- und Eierproduktion für so rentabel halten, so könnten ja vielleicht im Consumverein fragliche Produkte (ähnlich wie Brot) im Großen erzeugt werden, durch Errichtung von Rührställen und Geflügelhöfen — wenn eine Rente herausgerechnet werden könnte, wäre dies sicher schon längst geschehen —, aber man kann nicht den ganzen Tag melken.

Die Bedenken des Agrariers Lunarius sind in Erfüllung gegangen, dagegen wurde der Aufforderung Civis' scheinlich wenig oder gar keine Folge geleistet, auch durch Civis' Fasten wurde der Preis der Butter nicht herabgedrückt, vielmehr fand derselbe am Samstag zum alten Preis von M 1.30 bis 1.40 rasch Absatz. Es ist auch in nächster Zeit kaum an einen Abschlag zu denken, denn zu den bereits erwähnten Gründen kommt noch, daß von dem nah aufgewachsenen und schlecht eingebrachten Futter wenig Milch und Rahm erzielt wird.

Dies mein letztes in der Sache, ich habe noch Heu liegen und keine Zeit zum Artikelschreiben. Lunarius.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Tagelöhner-Gesuch.

Für unser Lokomotivheizhaus in Calw suchen wir mit sofortigem Eintritt 2 bis 3 tüchtige, solide Tagelöhner zum Maschinenreinigen. Anmeldungen nimmt Oberlokomotivführer Haug in Calw entgegen.

A. Maschineninspektion Tübingen.

Sommenhardt.

Weltenschwamm.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln aller Art ist im hiesigen Gemeindewald für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Das Beeren sammeln

in den Gemeindewaldungen ist für Auswärtige verboten.

Anwaltamt.

A. Forstamt Liebengell. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Herrschaftsbeck, Sturzwald, Nonnenweg und Scheidholz vom ganzen Bezirk: 155 Fichten, 740 Tannen, 44 Föhren mit 3m. Stämme: 32 I., 116 II., 170 III., 133 IV., 96 V., 29 VI. Kl., Abschnitte: 24 I., 12 II. Kl. Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in gamien und Zehntelprozenten der Taxpreise ausgedrückt, unterzeichnet, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis Donnerstag, den 28. Juli, 9 Uhr vorm.

beim Forstamt einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt die Eröffnung der Gebote im „Hirsch“ zu Liebengell. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

A. Forstamt Hoffelt.

Beeren sammeln

in den Staatswaldungen ist innerhalb von Umzäunungen und an Sonntagen verboten, an Werktagen nur in der Zeit von morgens 7 bis abends 6 Uhr erlaubt. Sammeln von Preiselbeeren ist nur vom 24. August bis 15. September erlaubt. Wiederholung von Zuwiderhandlungen und Angabe falschen Namens ziehen neben der Strafe Ausschluß von der Erlaubnis nach sich.



Beachten Sie unsere Schaufenster!

Kleemanns 95-Pfg.-Woche Samstag, den 23. Juli.

dauert bis

Günstigste Kaufgelegenheit. Jeder einzelne Artikel ist staunend billig.

Während dieser Zeit gewähren wir auf **Manufaktur, Herren-, Kinderanzüge und Hosen**

10% extra Rabatt.

Warenhaus Geschwister Kleemann,

Calw, Lederstraße 98.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Am Sonntag, den 24. Juli:

Missionsfest in Neuenbüchel.

Beginn 2 Uhr.

Im Schaufenster von Herrn **Karl Kleinbub** sind einige

Gemälde

von Kunstmal **Schwarzmaier** ausgestellt. Preise sind im Laden zu erfragen.

Damen-, Herren- und Kinder-Portraits

malt **Georg Schwarzmaier.**

Bezirkswirtsverein Calw.

Mittwoch, den 20. Juli:

gemeinschaftlicher Ausflug nach Stuttgart

zum Besuch der Fachausstellung. Für Mitglieder freie Fahrt ab Calw. Abfahrt morgens 7 Uhr 50.

Der Ausschuß.

Weilderstadt.

Altstädtliche ehemalige Reichsstadt mit wohl erhaltenen Türmen u. Mauern. Vielbewunderte Kunst- und Altertumsdenkmale. Kepler's und Brenz's Geburtshaus und Denkmal. Schöne Kirchen. Berühmter Kirchenschatz, darunter spätgotische Goldschmiedsarbeiten von hohem Werte. Urkunden- und Altstümersammlung. Hochinteressante Urkunden von 1360 an. Hübsche alte Bürgerstube und sonstige Altstümer aller Art. Gute Gasthöfe und Restaurants. Beliebter Ausflugsort von Stuttgart und Pforzheim. Nähere Auskunft durch das **Stadtschultheißenamt.**

ler's und Brenz's Geburtshaus und Denkmal. Schöne Kirchen. Berühmter Kirchenschatz, darunter spätgotische Goldschmiedsarbeiten von hohem Werte. Urkunden- und Altstümersammlung. Hochinteressante Urkunden von 1360 an. Hübsche alte Bürgerstube und sonstige Altstümer aller Art. Gute Gasthöfe und Restaurants. Beliebter Ausflugsort von Stuttgart und Pforzheim. Nähere Auskunft durch das **Stadtschultheißenamt.**

Frauenarzt Dr. A. Wagner

Stuttgart, 12A Schloss-Strasse,

ist bis 31. August verreist.

Im Anschluß an unser letztes Inserat machen wir hiermit bekannt, daß unser **Wäsche-Auto** das erste Mal nächsten

Mittwoch, 20. Juli,

verkehren wird und bitten uns Bestellungen rechtzeitig per Telefon oder per Postkarte.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld,

Telefon Nr. 2.

Gebr. Maneval.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Kollf in Calw.

Liebenzell.

Sehr guten

Obstmost

verkauft von 20 Liter an

Gebr. Emendörfer,
Gasthof z. Döfen.

Geidelbeeren werden zu kaufen gesucht.

Hausfrauen

nehmen zum **ausputz** nur **hartmanns** **Möbelpolitur,** die beste für jede Art von Möbeln.

Suche zu sofortigem Eintritt einen

Bäckergehilfen,

der selbständig arbeiten kann.

Carl Frohnmüller,
Calw.

Suche 50-80 Liter

gute Vollmilk,

zahle 16 J; auf Verlangen wöchentliche Abrechnung.

Offert. erbeten unter P. 16 an das Compt. ds. Bl.

Corsetten

in den neuesten Façonnen,

Corsettgürtel

Reformleibchen

Geradehalter

Untertailen

Corsettschoner

Leibbinden

Hygieabinden

empfehlen

Emilie Herion.

Einem oder zwei guterhaltene

Schraubstöcke

werden zu kaufen gesucht **Salzgasse 53.**

Altenbüchel.

Ein zum drittenmal 14 Wochen

trächtiges

Mutterschwein

oder zwei 20 Wochen alte

Zucht-Sauen hat zu verkaufen

Gg. Proß.

In der Druckerei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:

Rechnungsblanquettes,

Quittungen,

Bechsel,

Schuld- und Bürgscheine,

Mietverträge,

Lehrverträge.

Packetadressen gummiert,

Anhängezettel.

Weilderstadt.

Bin mit einem Transport erstklassiger sehr wichtiger oberschwäbischer

Zuchtsarren

angekommen und lade Kaufsliebhaber ein.

Adolf Gble z. Linde.

Calw. Fruchtpreise am 13. Juli 1910.

Getreide- Gattungen	Metz Hir.	Neue Zu- fuhr Hir.	Be- samt- betrag Hir.	Gen- tiger Ver- kauf Hir.	Im Metz gebil. Hir.	Höchster Preis		Bäcker Mittelpr.		Hilfspreis		Verkaufs- Summe	Begen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M	S	M	S	M	S		M	S
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	53	53	53	—	7 30	7 25	7 20	384	10	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	80	80	80	—	8	7 65	6 70	611	90	15	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	133	133	133	—	—	—	—	996	—	—	—	—	—

Schrammenmeister Schwämme.

